

U8NEU Der Klimawandel ist real. Klimaschutz dagegen (noch) nicht

Antragsteller*in: Landesvorstand Jusos Thüringen
Tagesordnungspunkt: Antragsberatung LaKo

Antragstext

1 Klimaschutz weltweit

2 Der Klimawandel stellt die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar.
3 Punkt. Ohne gravierende Einschnitte, ohne einen umfangreichen wirtschaftlichen,
4 sozialen und ökologischen Wandel kann – und jedes Pathos ist hier angemessen –
5 die Menschheit in absehbarer Zeit nicht mehr entsprechend leben bzw. existieren.
6 Es geht letztlich um nichts anderes, als um den Erhalt der natürlichen
7 Lebensgrundlage für künftige Generationen. Darüber hinaus werden zunächst und
8 insgesamt am stärksten die betroffenen sein, die bereits jetzt zu den
9 wirtschaftlich Schwachen zählen bzw. die in Regionen der Erde leben, die schon
10 heute wirtschaftlich abgehängt und ausgebeutet sind. Diese kurze Einschätzung
11 ist deckungsgleich mit den Analysen der vergangenen Jahre – und dennoch
12 brandaktuell.

13 Zwar haben die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen des
14 öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens dazu geführt, dass sich die
15 Umweltbelastungen teils stark reduzierten. Allerdings kann das, auf den gesamten
16 Zeitraum betrachtet, nur als Eintagsfliege gewertet werden. Trotz dieses
17 Herunterfahrens werden laut Global Carbon Project dieses Jahr weltweit nur 4 bis
18 7,5 % CO²-Emissionen ausbleiben. Im Endeffekt bedeutet das, eine Gesamtersparnis
19 von nur 14 Tagen des üblichen CO²-Ausstoßes. Ernüchternd – ja. Alarmsignal – ja.
20 Aber auch Ansporn für einen gravierenden Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft.

21 Denn verantwortlich für die Verschmutzungen, die Belastungen und die
22 Veränderungen von Umwelt und Klima ist der Mensch, genauer: der Mensch und sein
23 selbst geschaffenes kapitalistisches Korsett. Aus diesem – und das ist
24 jungsozialistisches Leitmotiv – gilt es, sich zu befreien. Die soziale Frage
25 steht folglich nicht im Gegensatz zur ökologischen Frage und Klima- bzw.
26 Umweltpolitik ist als Verteilungspolitik auszugestalten. Hier wird die
27 „Verteilung“ guter Arbeits-, Wohn-, Mobilitäts- oder Ernährungsbedingungen
28 relevant. Zugleich ist die Problematik entscheidend, wer zu welchem Anteil die
29 Transformationskosten tragen muss.

30 Wir Jusos stehen für den notwendigen Klima- und Umweltschutz, der ebenso
31 unabdingbar sozialverträglich ausgestaltet sein muss: Wir wollen nichts weniger
32 als den sozial-ökologischen Wandel.

33 Klima und Klimaschutz in Thüringen

34 Der Klimawandel ist aber kein fernes Phänomen, sondern kann auch in Thüringen
35 bereits beobachtet werden. So stieg die Jahresmitteltemperatur seit Beginn der
36 Wetteraufzeichnungen 1881 um fast 1,5 Grad. Zudem lagen die wärmsten jemals

37 ermittelten Jahre fast allesamt im vergangenen Jahrzehnt. Die Verteilung der
38 Niederschläge im Jahr ändert sich: Darunter leiden v.a. Flora und Fauna, aber
39 beispielsweise auch das Wintersportgebiet im Thüringer Wald oder
40 landwirtschaftlich geprägte Regionen im Thüringer Becken. So waren Jahr 2019
41 ganze acht Monate trockener als der Durchschnitt der vergangenen Jahrzehnte.

42 Diese kurz angerissene klimatische Entwicklung Thüringens, da ist sich die
43 Wissenschaft einig, wird sich in den kommenden Jahren verstetigen und
44 wahrscheinlich verstärken. Die hohe Geschwindigkeit der Erderwärmung trifft in
45 diesem Zusammenhang auf eine mangelnde, unzureichende Resilienz – mit
46 verheerenden Folgen für das Ökosystem.

47 Da der Klimawandel zwar eine weltweite Herausforderung darstellt, aber auch hier
48 die Devise gelten muss „global denken, regional handeln“, war die rot-rot-grüne
49 Landesregierung in den vergangenen Jahren nicht untätig.

50 Zentrales Element der Klimaschutzpolitik war 2018 die Verabschiedung des
51 Thüringer Klimaschutzgesetzes (ThüKliG). Hier konnte erstmals ein konkreter
52 Rahmen für klimafreundliches Handeln und verbindliche Ziele zur Reduzierung der
53 Treibhausgasemissionen (TGE) für Thüringen verankert werden. Konkret sieht das
54 ThüKliG vor, dass die TGE gestaffelt bis 2050 um 95 % reduziert werden. Des
55 Weiteren soll der Energiebedarf Thüringens bis 2040 komplett aus Erneuerbaren
56 Energien gedeckt werden. Als Jusos haben wir ein solches Gesetz, das nicht
57 zuletzt das Thüringer Staatsziel des Klimaschutzes aus Art. 31 Thüringer
58 Verfassung umsetzt, gefordert. In seiner Verabschiedung soll der erste Schritt
59 zur Realisierung einer neuen Klimaschutzpolitik gesetzt worden. Allerdings sind
60 die dort aufgestellten Ziele keineswegs ausreichend oder abschließend für eine
61 wirksame Bekämpfung des Klimawandels. Deshalb müssen wir konstatieren: Die rot-
62 rot-grüne Klimapolitik stellt momentan nicht die Weichen für eine sozial-
63 ökologische Transformation.

64 Thüringen zum Klimavorbild machen

65 Oberstes Ziel der Klimaschutzbemühungen muss die Einhaltung des 1,5 Grad-Ziels
66 sein. Dabei muss klar sein, dass dieser Richtwert bedeutet, dass sich bereits
67 vollziehende klimatische Änderungen verstetigt werden – mit schon jetzt
68 dramatischen Auswirkungen auf Natur und Mensch. So beschreibt der Weltklimarat
69 im „Sonderbericht 1,5 °C globale Erwärmung“, dass ein solches Szenario deutliche
70 Vorteile gegenüber dem weniger ambitionierten 2-Grad-Ziel habe, wenngleich wir
71 momentan eher auf ein Szenario hinsteuern, welches mehr als 4 Grad Erderwärmung
72 bedeuten würde. Wir Jusos stehen zum 1,5-Grad-Ziel und der dafür notwendigen
73 schnellen Reduktion der Treibhausgasemissionen bzw. der Notwendigkeit,
74 Treibhausgase wieder aus der Atmosphäre zu entfernen.

75 Dementsprechend muss auch die Klima- und Energiepolitik aufgestellt werden: Ein
76 rein symbolischer Ansatz, der wenige plakative Einzelheiten anpasst, aber kein
77 transformatorisches Anliegen verfolgt, muss scheitern – so etwas hilft weder dem
78 politischen noch dem natürlichen Klima.

79 Wenngleich Thüringen aber als Bundesland allein nicht die notwendigen
80 Kompetenzen besitzt, alle Schritte in die Wege zu leiten und alle Maßnahmen
81 umzusetzen, so gibt es doch einige Punkte, mit denen das Ziel der
82 Klimaneutralität forciert werden kann. Nachfolgend haben wir für einige wichtige
83 Sektoren Forderungen zusammengestellt, die Inhalt eines neuen
84 Klimaschutzgesetzes bzw. der generellen Landespolitik sein müssen.

85 **1. Energiewende jetzt**

86 Die Energiewende ist ein essentieller Schritt zur Klimagerechtigkeit. Derzeitig
87 entfallen bereits etwa zwei Drittel des Gesamtstroms in Thüringen auf
88 erneuerbare Energien – das ist ein guter Wert, aber hier geht noch mehr. Gerade
89 vor dem Hintergrund der Stagnation bei Photovoltaik und Windkraft.

90 Dabei steht das übergeordnete Ziel von 100 % Erneuerbaren Energien im
91 Vordergrund dieser Bestrebungen. Denn für nahezu alle Sektoren liefert der
92 Energie-Sektor die notwendige Grundlage. Leider verharrt die Energiewende nach
93 wie vor zu sehr auf Veränderungen allein im Stromsektor. Aus der Stromwende muss
94 schnell eine tatsächliche Energiewende in allen Bereichen werden. Daher müssen
95 in allen Sektoren deutlich mehr Anstrengungen unternommen und größere
96 Investitionen getätigt werden. Unsere Energiepolitik folgt der Logik, dass
97 möglichst viel Energie dort erzeugt wird, wo sie auch benötigt und verbraucht
98 wird: regional, dezentral und erneuerbar. In diesem Unterfangen sind neben den
99 entsprechenden Unternehmen sowohl die kommunalen Stadtwerke als auch die
100 Energiegenossenschaften und die Verbraucher:innen gemeinsam zu beteiligen.

101 Daher fordern wir:

- 102 • die Deckung des Thüringer Energiebedarfs mit einem Mix aus 100 %
103 erneuerbaren Energien bis 2035
- 104 • die landesplanungsrechtlichen Erleichterungen für Wind-, Wasser- und
105 Solarenergieanlagen, etwa durch geringere Abstandsregelungen.
- 106 • den Ausbau von Windenergie auf 2 % der Landesfläche, möglichst entfernt
107 von Siedlungsgebieten und nicht in Schutzgebieten. In diesem Zuge muss
108 auch die Modernisierung bestehender Anlage aus Gründen der
109 Leistungsfähigkeit, des Licht- und Lärmschutzes und der Effizienz
110 gefördert werden.
- 111 • Aufstockung des Förderprogramms „Solar Invest“ und eine vorläufige
112 Verstetigung der Initiative
- 113 • die Unterstützung zur energieeffizienten Ertüchtigung des Thüringer
114 Gebäudebestands
- 115 • intelligente Stromnetze zur Sicherstellung der Energieversorgung bei
116 komplexer werdenden Strukturen.
- 117 • die Förderung von kommunalen Wärmekonzepten inkl. der Unterstützung
118 kommunaler Stadtwerke als Partner der Energiewende.
- 119 • die Förderung und den Ausbau von Energiegenossenschaften und die
120 Unterstützung lokaler und regionaler Initiativen zur nachhaltigen
121 Stromerzeugung
- 122 • einen Thüringer Aktionsplan Energieeffizienz mit dem Ziel, den
123 Gesamtenergieverbrauch massiv zu reduzieren. Schließlich ist die Erzeugung
124 von Energie aus Erneuerbaren immer auch ein Eingriff in Natur und Umwelt.

125 **1. Mobilität von morgen**

126 Verkehr und Mobilität sind unverzichtbarer Teil des täglichen Lebens. Allerdings
127 zählt dieser Bereich auch zu den größten Verursacher:innen von Treibhausgasen.

128 Der Verkehrssektor steht vor einem notwendigen Umbruch. Dabei müssen wir
129 zwingend auf die Prinzipien „Schiene vor Straße“ und „ÖPNV vor MIV“ setzen. Hier
130 sind öffentliche Angebote zu schaffen oder Initiativen zu unterstützen, die
131 besonders den ländlichen Raum anbinden und eine solche Entwicklung überhaupt
132 erst ermöglichen. Auch hier gilt allerdings, ähnlich wie bereits im
133 Energiesektor, jeder nicht gefahrene Kilometer unterstützt die Klimaziele.

134 Um die Voraussetzungen für eine „Mobilität von morgen“ schon heute zu schaffen,
135 benötigen wir in Thüringen ein Mobilitätsgesetz, das sowohl den Personen- als
136 auch den Güterverkehr sozial- und klimagerecht gestaltet. Auch alternative
137 Antriebssysteme auf Basis von Brennstoffzelle und Elektromobilität müssen
138 entsprechend Förderung erfahren.

139 Daher fordern wir:

- 140 • die Vormachtstellung und Bevorzugung des Autos zu brechen. Radverkehr,
141 öffentliche Verkehrsmittel und Fußverkehr müssen eine Aufwertung erfahren
142 und mindestens Gleichstellung erfahren.
- 143 • den flächendeckenden Ausbau von Fahrradwegen, inkl. Radschnellwegen und
144 Ladestruktur für E-Bikes und perspektivisch autofreie Innenstädte.
- 145 • die Förderung alternativer Antriebssysteme im gesamten Mobilitätssektor,
146 insbesondere für Lastkraftwagen und Personenkraftwagen.
- 147 • den Ausbau der Ladeinfrastruktur und der Wasserstofftankstellen in
148 Thüringen.
- 149 • einen einheitlichen Nahverkehrsverbund für ganz Thüringen, der für die
150 nahtlose Verzahnung der unterschiedlichen Mobilitätsformen sorgt.
- 151 • den grundlegenden Ausbau des ÖPNV. Dabei muss das Credo „lieber eine Fahrt
152 mehr, als gar keine Fahrt“ übernommen werden. Wenn insbesondere der
153 ländliche Raum nicht angebunden ist, kann auch keine Nachfrage entstehen.
- 154 • die Einführung eines kostenlosen ÖPNVs für Kinder unter 18 Jahre,
155 Schüler:innen, Auszubildende, Studierende und Freiwilligendienstleistende
- 156 • den Ausbau der Zugverbindungen auch in den Randzeiten.
- 157 • die Förderung von Güterverkehr über die Schiene, sowie die Anbindung von
158 Industriegebieten an das Schienennetz.
- 159 • die Streichung der Zuschüsse für den Flughafen Erfurt-Weimar

160 1. Investitionen ins Grüne

161 In den vergangenen Jahren ist im Wirtschaftssektor bereits viel geschehen: Die
162 Energieproduktivität stieg deutlich und auch ein merklicher Rückgang der
163 Treibhausgasemissionen ist zu verzeichnen. Dennoch bleiben insb. Industrie und
164 Gewerbe für rund 15 % der Thüringer Emissionen verantwortlich. Die konsequente
165 Minderung dieser klimaschädlichen Gase muss daher forciert werden.

166 Vielfach liegen Handlungsoptionen gerade in diesem Bereich auf europäischer oder
167 nationaler Ebene. Durch Förderprogramme und zusätzlich aufgestellte Kriterien
168 wirtschaftlicher Aktivitäten und gezielte Unterstützung kann jedoch auch das
169 Land Thüringen aktiv werden. In diesem Rahmen sind neue Maßstäbe in den
170 Bereichen Ressourceneffizienz, Regionalisierung und Nachhaltigkeit für ein
171 klimagerechtes Wirtschaften zu setzen.

172 Daher fordern wir:

- 173 • das Förderprogramm Green Invest über bis 2025 zu verlängern.
- 174 • zentrale Angebote zur Energieberatung für Unternehmen bei der ThEGA und
175 den Aufbau von Netzwerkstrukturen zum Erfahrungsaustausch in Sachen
176 Energieeffizienz und -produktivität, insb. für KMUs.
- 177 • die finanzielle Unterstützung von Qualifizierungs- und
178 Weiterbildungsprogrammen für Mitarbeiter:innen im Bereich Klimaschutz und
179 Energieeffizienz.
- 180 • die stärkere Einbindung der Thüringer Hochschullandschaft in die Forschung
181 und Entwicklung ressourcenschonenderer und energieeffizienterer
182 Technologien.
- 183 • den Klimaschutz und die Klimaanpassung als Querschnittsthema stärker in
184 die Lehrpläne der Ausbildungen zu integrieren
- 185 • die stärkere Unterstützung von Gründungen und Start-Ups in den Bereichen
186 Recycling und Klimaschutz Gründung fördern aus Bereich Recycling,
187 Klimaschutz etc.
- 188 • gezielte Förderungen von Investitionen in die Kreislaufwirtschaft, inbs.
189 in die Entwicklung, den Transfer neuer Verfahren und Prozesse, um
190 Naturschätze und natürliche Lebensgrundlagen zu schonen.
- 191 • das Vorantreiben von Modellen der Sharing Economy für Unternehmen und
192 Konsument:innen.
- 193 • eine Thüringer Strategie zur Bioökonomie
- 194 • die Digitalisierungstrends für Klimaschutzmaßnahmen zu nutzen.

195 1. **Ökolandwirtschaft statt Pestiziden und Massentierhaltung**

196 Die Landwirtschaft muss aufgrund ihrer Relevanz gesondert betrachtet werden: In
197 Thüringen werden hier „nur“ rund 20.000 Personen in 3.500 Betrieben beschäftigt,
198 aber dafür ganze 54 % der Fläche Thüringens genutzt, ergänzt um weitere 32 %
199 Waldfläche.

200 In Bezug auf den Klimaschutz kann die Landwirtschaft gleichzeitig als
201 Betroffene, aber auch als Mitverursacherin gesehen werden. Durch den Klimawandel
202 trocknen die Böden aus, sodass gute Ernten ausfallen. Auf der anderen Seite
203 erzeugen insbesondere Tierhaltung und die Bearbeitung landwirtschaftlicher Böden
204 (bspw. durch Düngen) große Emissionsaufkommen.

205 Aus diesem Grund muss auch dieser Sektor seinen Beitrag zum Klimaschutz liefern.
206 Jedoch sind alle Anpassungen und Maßnahmen vor dem Hintergrund zu sehen, dass
207 die Landwirtschaft nicht irgendein Wirtschaftszweig ist, sondern derjenige der

208 uns ernährt und uns Lebensmittel im wahrsten Wortsinne liefert. Dabei hat auch
209 jeder Einzelne die Möglichkeit, durch eigene Konsumententscheidungen Änderungen
210 hervorzurufen. Insgesamt sollte jedoch ein Landesprogramm „Klima schützt
211 Landwirtschaft“ aufgestellt werden, indem die nachfolgenden Forderungen zu
212 integrieren sind.

213 Daher fordern wir:

- 214 • rechtliche und finanzielle Förderung von Ökolandbau und anderer besonders
215 nachhaltiger Landwirtschaft
- 216 • die Reduzierung des Einsatzes von Düngemitteln. Ein geregelter
217 Mineraldüngereinsatz mit jährlich kontrollierten, bodenabhängigen
218 Stickstoffmengen soll die Überdüngung verhindern.
- 219 • eine standort- und betriebsgerechte Mindestfruchtfolge auf den Äckern zum
220 Humusaufbau.
- 221 • die emissionsmindernde und energieeffizientere Modernisierung von
222 Lagerung, Haltung und Technik
- 223 • die Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2025. Zudem muss in die Forschung
224 zu nicht-chemischen Alternativen investiert werden.
- 225 • einen nachhaltigen Waldumbau, der den bereits existierenden
226 Klimaveränderungen gewachsen ist. Insgesamt muss die Aufforstung forciert
227 werden, wobei Monokulturen abzulehnen sind.
- 228 • Förderung von Agroforstkulturen. Mittelfristig sollte eine Baumquote pro
229 landwirtschaftliche Nutzfläche etabliert werden.
- 230 • Eine artgerechte Haltung und ein Ende der konventionellen
231 Massentierhaltung.
- 232 • die Moore als natürliche Klimaschützer durch Renaturierung und
233 Wiedernässung zu retten. Dazu sind den Landwirt:innen Entschädigungen zur
234 Aufgabe der wirtschaftlichen Nutzung zukommen zu lassen.
- 235 • eine Förderung der Einkommensdiversifikation für Landwirte als
236 Energiewirte
- 237 • den Klimaschutz als Querschnittsthema stärker in die Ausbildung der
238 Landwirt:innen zu integrieren

239 1. Kommunen als grüner Motor

240 Klimaschutz als Querschnittsaufgabe betrifft besonders auch die Kommunen. Denn
241 Kommunen sind entscheidende Akteur:innen der Klimapolitik. Klimaschutz beginnt
242 in der Verwaltung und reicht über die Planungshoheit bei Bauvorhaben oder
243 Verkehrsprojekten bis hin zu kommunalen Unternehmen wie den Stadtwerken.
244 Zusätzlich zu den bereits angeführten Punkten, die natürlich auch konkret vor
245 Ort und damit in den Kommunen stattfinden, fordern wir daher die Landkreise,
246 Städte und Gemeinden auf, sich selbst höchsteingestrebte ambitionierte Ziele zu setzen
247 und sich für den Klimaschutz zu engagieren.

248 In diesem Zusammenhang muss das Land Thüringen die Erstellung von integrierten
249 Klimaschutzkonzeptionen und deren Fortschreibungen zu 100 Prozent fördern.

250 Wenngleich festgehalten werden muss, dass es keinen Planungsmangel gibt, sondern
251 die vorhandenen Konzepte aus finanziellen Belangen nicht umgesetzt werden.

252 Immer wichtiger werden zudem Klimaschutznetzwerke und Kooperationen. Aber das
253 Agieren in diesen Bündnissen wird allerdings häufig durch die zu geringen
254 personellen Kapazitäten auf kommunaler Ebene gehemmt. Daher fordern wir auch die
255 finanzielle Unterstützung des Landes für kommunale Klimaschutzmanager:innen und
256 -beauftragte.

257 Letztlich müssen die Kommunen bei den Klimaschutz-Investitionen unterstützt
258 werden, damit gerade finanzschwache Städte und Gemeinden nicht weiter abgehängt
259 werden.

Begründung

Begründung erfolgt mündlich.